



„Einmalig im Hahnenbachtal“

Kappensitzung von MGV und TV mit Stimmung und Abwechslung

-ldn- HAHNENBACH. Die karnevalistische Gemeinschaftssitzung von Turnverein und MGV war eine durchaus gelungene Sache. Was in der überfüllten Turnhalle in Hahnenbach vor den Akteuren aus beiden Lagern geboten wurde, das kann sich durchaus mit dem messen, was in unseren Breiten in Sachen Karneval als Spitze bezeichnet wird. Den Karnevalisten aus Hahnenbach wäre jedoch zu wünschen, daß sie auf eine Narrhalla zurückgreifen könnten die dreimal so groß ist. Sie wäre ebenfalls dicht besetzt gewesen.

Das Motto der Sitzung, in der Franz Schmäler geschickt und humorvoll ein sich immer wieder steigendes Programm anzukündigen hatte, traf in vielen Punkten den Nagel auf den Kopf: „Das gibt es nur einmal im Hahnenbachtal.“ Und nach dieser Parole schunkelte, lachte und applaudierte bei insgesamt 21 Programmpunkten eine Narrhalla, deren Insassen drauf und dran waren, hier und da auf die Stühle zu springen - doch bei aller Begeisterung: da war einfach nichts drin. Jeder saß in der Tat dem anderen „auf der Pelle“. Gelungen schon der Auftakt mit den „Tanzmariechen und Willi Wolframs Analyse über „Omas Liebling“. Und dann gleich schon der erste Höhepunkt mit den „Drei Wandergesellen“, die Aktuelles aus dem Dorfgeschehen zu beleuchten hatten. Thomas Bertram, „de langsame Fritz“, stellte dann lakonisch fest: „Schlafen sie mal bei so einem Publikumsverkehr“ - und sah dabei alles das aus der Sicht eines Finanzamtbeamten.

Die Frauengruppe des Turnvereins wartete mit einem Jazz-Tanz auf, der auch durch die gezeigten Lichteffekte seine Wirkung auf das Publikum nicht verfehlte. „Supersportler“ Josef Zimmer muß als eine Spitze des Abends bezeichnet werden, denn am närrischen Trapez wußte er ganz besonders die Lachmuskeln seiner aufmerksamen Zuhörer zu strapazieren: „Das eine Bein oben, das andere unten, so hot mich dann annere Tags e Schuklass gefunden.“

„Rasputin“ von der TV-Tanzgruppe und die „Dame aus dem Publikum“, die sich als

Hedwig Kuttler entpuppte, leiteten über zum Auftritt der MGV-Gesangsgruppe, die treffend und humoristisch zugleich das Geschehen im örtlichen Bereich unter die Lupe nahm. Hier bekam das Geschehen um die Glashütte und der „Stammtisch-Rummel“ um die Kirmes „ihren Senf“ ab. Fazit und Refrain: „Hahnenbacher Nächte sind lang“. Die „Haremsdamen“, unter deren Masken schließlich Werner Ullrich, Erich Gentes, Thomas Bertram, Erich Schmäler und Werner Rohr hervorschlüpfen, ließen erste „Zugabe-Rufe“ laut werden, doch das war bei der Fülle des angekündigten Programms zeitlich einfach nicht zu verkraften. „Ruck und Zuck, und guten Schluck“, meinte schließlich Eduard Steiner, der aus einer Magenbitter-Flasche herauspitzte und den Akteuren vor und hinter der Kulisse auf diese originelle Art Dank aussprach. Das „gelegte Ei“ von Heinz Zimmermann, die „drei Wahlhelfer“ und die „Kegler-Frau“ Froni Gentes leiteten über zu Programmpunkt Nr. 15: Frisch importierte Negerlein, an der Zahl sechs. Auch hier sorgte das „Männerballett“ für Beifallsstürme, wie es sie auch im Anschluß für die „Hahnenbacher Frauentruppe“ gab. Rolf Schwabbacher und Erich Gentes stellten sich als „Flappes und Dappes“ vor und kamen sich vor wie „in der Wartehall vom Hahnebacher Sauwasem“. Irmgard Holzhäuser und Anne Barth animierten schließlich wieder zum Mitsingen, und als „Trimm-dich-Bub“ glänzte Edmund Weber. Ein „Spanischer Tanz“, dargeboten von der Frauengruppe, leitete ein zum Finale, doch zuvor kamen noch die „Unverheirateten“ zu Wort. Die Junggesellen der Gemeinde wurden dabei treffend dargestellt und wurden just zum Abschluß vom gesamten närrischen Auditorium „umzingelt“, das die von Ludwig Bertram dekorierte Bühne in ein buntes Meer von Frohsinn, Farbe und Stimmung tauchte. Mit dieser Sitzung in Gemeinschaft hat Hahnenbach ein Zeichen gesetzt. Das zu Beginn erwähnte Motto hatte nicht zuviel versprochen. Franz Schmälers Prolog: „Wir feiern Karneval, und das gilt für alle hier im Saal“, hatte sich eindrucksvoll bestätigt.



Kirner Zeitung

RZ - NR. 24 - MONTAG, 29. JANUAR 1979

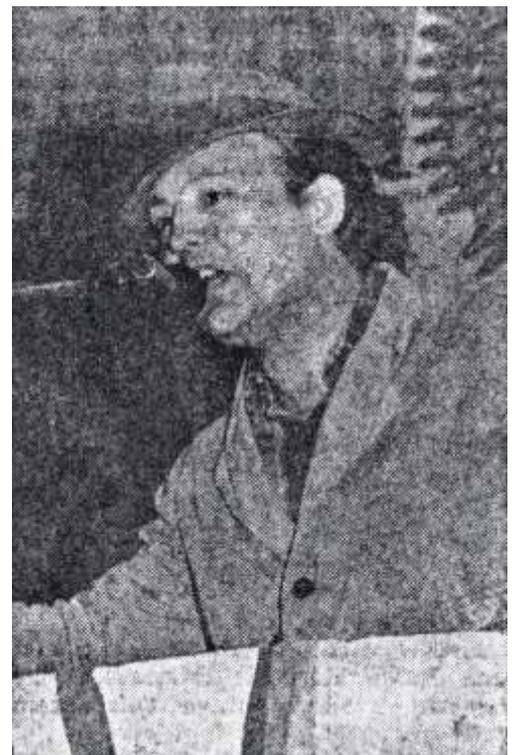
RHEIN-NAHE-ZEITUNG



(v.l.) Erich Gentes, Rolf Schwabbacher und Paul Jung nahmen als „Wandergesellen“ das Dorfgeschehen unter die Lupe. Auch sie bekamen viel Beifall.



(links) „Supersportler“ Fran-Josef Zimmer war Spitze. Er stieg so hoch im Kurs, dass Hahnenbach mutmaßte: „Mir hon jetzt e Sputnik, do uwe flieht er“. Da blieb im Saal kein Auge trocken.



(rechts) Als Gärtner versuchte es Heinz Zimmermann, doch alles was er legte, war ein Ei.

Fotos: Mitnacht